

Stadt Dachau

Gestaltungspreis 2008+2011

Gestaltungspreis
der Großen Kreis-
stadt Dachau
2008+2011



Inhalt

	Seite
Kriterien der Wettbewerbe von 2008+2011	4
Jury 2008	5
Ziel der Wettbewerbe	3
Ergebnis der Jury 2008	5
Preis für Neuordnung und ökologische Verbesserung einer 50er Jahre Siedlung Birkenrieder Straße 2-4	6+7
Preis für Neubauensemble von zwei Einfamilienhäusern Hermann-Stockmann-Straße 26 b+c	8+9
Preis für Neubau Mittagsverpflegung Landsberger Straße 1, Ignaz-Taschner-Gymnasium	10+11
Anerkennung für Neubau 4 Reihenhäuser Klosterstraße 3, 3a, 3b und 3c	12
Anerkennung für Neubau Zweifamilienhaus Zugspitzstraße 7 und Augustenfelder Straße 26	13
Jury 2011	14
Ergebnis der Jury 2011	15
Sonderpreis öffentliches Gebäude Besucherzentrum der KZ-Gedenkstätte Dachau Pater-Roth-Straße 2a	16+17
Preis für Sanierung Altstadt haus Augsburger Straße 27	18+19
Preis für Wohn- und Bürogebäude Gröbmühlstraße 1	20+21
Preis Stadthäuser Herbststraße 8, 8a, 8b	22+23
Anerkennung für öffentliches Gebäude St.-Peter-Straße 5 (kath. Pfarrzentrum)	24
Anerkennung für öffentliches Gebäude Uhdestraße 2 (ev. Jugendhaus)	25
Anerkennung Gewerbebau Kopernikusstraße 27	26

Titelbild: Besucherzentrum der KZ-Gedenkstätte Dachau, Pater-Roth-Straße 2a
Letzte Seite: Hermann-Stockmann-Straße 26b

Ziel der Wettbewerbe 2008 + 2011

Die Preisverleihung für gut gestaltete Gebäude im Stadtgebiet hat in der Großen Kreisstadt Dachau eine lange Tradition. Die Preise wurden auch 2008 und 2011 wieder verliehen.

Ziel des Dachauer Gestaltungspreises ist die öffentliche Anerkennung und Würdigung von besonders engagierten Bauherren, die mit ihrem Vorhaben einen beispielhaften Beitrag zur Attraktivitätssteigerung des jeweiligen Ortes geleistet haben.

Das öffentliche Interesse an Architekturqualität und an Unterscheidungskriterien für gute Gestaltung soll geweckt werden. Denn oft wird die Qualität erst durch die Vermittlung eines neuen Blickpunktes und das bewusste Hinweisen auf das, was schon da ist, erkennbar. Wünschenswert ist in jedem Fall eine lebhaftere Diskussion, die durch die Preisverleihung angeregt werden soll.

Unsere Stadt verfügt über großartige stadträumliche Qualitäten durch ihre besondere Lage zwischen Hügelland und Schotterebene an der Amper. Insbesondere die hochgelegene Altstadt hat eine herausragende Position mit ihrer über 1200 Jahre gewachsenen Struktur, die sowohl baulich als auch landschaftlich fortentwickelt und vor Fehlentwicklungen geschützt werden muss.

Die Stadt und mit ihr alle öffentlichen Auftraggeber können nur einen kleinen und begrenzten Beitrag zur Stadtbildpflege leisten. Die Stadt ist erfreulicherweise weiterhin noch in der Lage, ihre Liegenschaften und Gebäude selbst zu unterhalten und hierfür die Baulast zu tragen. Das, was die öffentliche Hand selbst vermag, ist jedoch nur ein sehr



kleiner Teil dessen, was die gewachsene Stadt als Ganzes ausmacht: Sie verdankt ihre Einzigartigkeit und Schönheit der Summe der Einzelleistungen ihrer Bürger – nicht einzelne gute Bauwerke und Anlagen allein, sondern gerade ihr Zusammenwirken, ihr Wirken im öffentlichen Raum machen die Qualität des Stadtbildes als Ganzes aus.

Die Stadt ist daher in ihrer Einzigartigkeit und Schönheit auf das aktive Mitwirken und auch auf ein qualitatives und kulturelles Bewusstsein ihrer Bürger angewiesen, daher freue ich mich, dass dieser Gestaltungspreis auch wieder in Form dieser kleinen Broschüre veröffentlicht werden kann, die aus Kapazitätsgründen die Preisverleihungen von 2008 und 2011 zusammengefasst veröffentlicht.

Dachau den 23.12.2011

Peter Bürgel
Oberbürgermeister

Kriterien 2008+2011

Die Beurteilungskriterien sind auf die Ziele des Gestaltungswettbewerbs abgestimmt, die wichtigsten:

- Städtebauliche Einbindung, Bezug zur Umgebung/Nachbarschaft
- Proportionen (beim Anbau: Verhältnis/Bezug zum Hauptgebäude)
- Baukörperform in Bezug zur Nutzung
- Einzelbauteil- und Detailgestaltung,
- Materialwahl und Farbgestaltung
- Freiflächengestaltung und Gestaltung des Umfelds
- Spezifische Besonderheiten des Objektes und deren Umsetzung vor Ort
- Angemessenheit bei der Wahl der eingesetzten Mittel und Materialien
- Beispielgebende Gestaltung bzw. Wirkung des Objektes
- Gute Gestaltung bei ökologischer und energiesparender Bauweise (erstmalig seit 2008)



Preisgericht

Jury 2008

Sachpreisrichter:

Gertrud Schmidt-Podolsky, Stadträtin

Prof. Dr. Günter Heinritz, Stadtrat

Helmut Höfelmaier, Stadtrat

Fachpreisrichter:

Michael Deppisch, Architekt, Freising

Prof. Ingrid Schegk, Landschaftsarchitektin, Freising

Michael Simon, Stadtbaurat, Vorsitz

Gerold Eisele, Abteilungsleiter Stadtgärtnerei

Ariane Jungwirth, Abteilungsleiterin Stadtplanung/Hochbau/

Umweltschutz, Federführung

Ergebnis der Jury 2008:

Insgesamt wurden 25 Gebäude mit den Außenanlagen beurteilt:

3 Preise für einen Neubau bzw. Neuordnung im Stadtgebiet und

2 Anerkennungen für gelungene Neubauten



Preis für Neuordnung und ökologische Verbesserung einer 50er Jahre Siedlung, Birkenrieder Straße 2-4

Bauherr:
Gemeinnützige Wohnungsbau-
genossenschaft Dachau

Architekt:
Dr. Franz Dirtheuer, München

Landschaftsarchitekt:
Prof. Hermann Brenner,
Landshut



Für die in den 50er Jahren errichtete Siedlung »Am Heideweg« ist auf der Grundlage einer Rahmenplanung ein beispielgebendes Sanierungskonzept im Hinblick auf die sozialen, baulichen, wirtschaftlichen, energetischen und ökologischen Aspekte erstellt worden. Insgesamt 28 Wohnungen wurden beim Neubau von 2 Wohngebäuden sowie bei der Modernisierung und Aufstockung eines bestehenden Siedlungshauses geschaffen. Die dreigeschossige Anlage fügt sich tadellos in die heterogene Umgebungsstruktur ein. Die Neubauten setzen mit ihrer freundlichen Farbgestaltung und der zur Siedlung passenden Architektursprache einen erfreulich neuen und selbstbewussten Akzent in Dachau Süd.



Mit dem gewählten Planungskonzept – Laubengängerschließung mit einem Lift – wurden vielfältige familienfreundliche Wohnungsgrößen und auch 12 barrierefreie Wohnungen geschaffen. Mit dieser Maßnahme konnte nach langer Zeit wieder eine erfreulich ausgewogene Mischung von jungen und alten Bewohnern erreicht werden,

die auch im Rahmen des Modellvorhabens LWQ-»Lebendige Wohnquartiere für Jung und Alt« öffentlich gefördert wurde. Der grüne Anger bietet einen Treffpunkt für die Bewohner jeden Alters und fördert damit die sozialen Kontakte. Die Detailgestaltung der Freianlagen und Nebengebäude bzw. der Carports wird dem hohen Gesamtanspruch gerecht.

Hervorzuheben ist auch die vorbildliche Energiekonzeption der Wohnanlage, die mittels hoher Wärmedämmung der Außenflächen, mittels einer Grundwasserpumpe, eines Gasbrennwertkessels für Spitzenlasten und mittels Sonnenkollektoren auf dem Dach zu einer erheblichen Energieeinsparung geführt hat. Der gesamte CO₂ Ausstoß konnte trotz Verdreifachung der Wohnfläche auf 42% im Vergleich zu dem nicht sanierten Altbau reduziert werden.

Diese vorbildliche Wohnanlage wurde zwischenzeitlich auch bundesweit mit dem Bauherrenpreis 2009, dem DENA – Innovationspreis 2009 ausgezeichnet und für den Europahaushaus Wettbewerb 2009 nominiert.



Preis für Neubauensemble von zwei Einfamilienhäusern, Hermann-Stockmann-Straße 26b + c



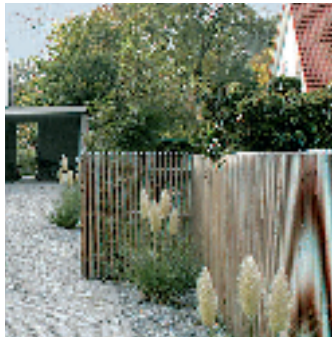
**Bauherr (Haus 26b):
Matthias Klietz**

**Bauherr (Haus. 26c):
Josef Wolf**

**Architekten (Haus 26b):
Rainer Löhle +
Regine Neubauer, Augsburg**

**Architekten (Haus 26c):
Frank Herrnberger +
Réka Visnyei, Krailling**

In der Hermann-Stockmann-Straße ist in rückwärtiger Lage am Gröbenbach ein herausragendes Neubauensemble mit zwei zweigeschossigen Einfamilienhäusern entstanden. Die Bebauung wirkt auf den ersten Blick – trotz unabhängig voneinander planenden Bauherren und Architekten – wie aus einer Hand entworfen. Die Baukörper stehen auf unterschiedlich großen Baugrundstücken mit perfekt zueinander passenden Proportionen der Haupt-



und Nebengebäude, der Öffnungen und Wandflächen. Auch mit der Wahl der ortstüblichen Materialien und Farben – Feinputz weiß – fügen sich die zwei Häuser einschließlich Flachdachgestaltung in die nähere Umgebung gut ein. Sie sprechen mit einer Architektursprache. Die Neubauten stechen durch qualitätsvolle Einzelbauteil- und Detailgestaltung hervor: Die differenzierte und gut gestaltete Detailausbildung der Holzfenster sowie der Eingangs-



zone bei Haus 26b wird als sehr gelungenes Architekturbeispiel gelobt. Die bei Haus 26c mit angemessenen Mitteln gut gestaltete Stahlbrücke über den Gröbenbach und der Einbau regenerativer Energiemaßnahmen in

Form einer Solaranlage und Wärmepumpe werden lobend erwähnt.

Die Erschließungszone wirkt durch ihre gemeinschaftliche Gestaltung großzügig und einladend. Zurückhaltende Materialwahl, dezente Farbgestaltung und akzentuierte Bepflanzungen unterstreichen das gesamte Ensemble.

Die zwei Einfamilienhäuser in der Hermann-Stockmann-Straße am Gröbenbach präsentieren sich wegen der gelungenen Abstimmung zueinander und der hochwertigen gemeinsamen Erschließungszone als beispielhaftes Neubauensemble in Dachau.



Preis für Neubau Mittagsverpflegung, Landsberger Straße 1, Ignaz-Taschner-Gymnasium

Bauherr: Landkreis Dachau

Architekten:
Emil Kath und Hans Zaglauer,
Dachau

Landschaftsarchitekten:
Rainer und
Verena Dettling, Dießen



Im Pausenhof des Ignaz-Taschner-Gymnasiums ist an der südwestlichen Grundstücksgrenze ein eigenständiger Neubau für die Mittagsverpflegung der Schülerinnen und Schüler errichtet worden.

Der eingeschossige Baukörper fügt sich durch seine angemessenen Proportionen hervorragend in die Gartenanlage und in die dreigeschossige Baustruktur der angrenzenden Gebäude ein. Durch das im Haupteingangsbereich fast sieben Meter ausladende Vordach einerseits und die transparente Fassadengestaltung des Speiseraumes andererseits bildet das Gebäude auf der Südseite des Grundstücks einen sehr einladenden aber dennoch dezenten Abschluss des Schulensembles. Trotz zeitgemäßer Material- und Farbwahl – grau gefasste Stahl-Glasfassaden



mit gelb markierten Eingangstüren in Kombination mit horizontal ausgerichteter Holzlamellenverschalung – fügt sich das Gebäude in die Architektursprache des in den 80er Jahren vom selben Architekten Kath gebauten Gymnasiums gut ein. Der Neubau mit Flachdach und rundum weit vorspringendem Vordach spricht eine eigene Sprache, die dem Ort angemessen ist. Die Funktionen des Gebäudes – Speiseraum, Küchentrakt, Lieferzone, Lager- und Sanitärbereiche – sind sinnvoll einander zugeordnet und im Außenbereich gut ablesbar.

Die Detailgestaltung wird dem hohen Gesamtanspruch der Planung gerecht, wobei einzelne bautechnische Ausführungen hiervon ausgenommen sind.

Für die Außenanlagen wurden zum großen Teil die vorhandenen Natursteinbeläge aus der ehemaligen Innenhofsituation wieder verwendet.

Die gebrauchten Materialien wurden gelungen neu in Wert gesetzt und unterstützen in Ihrer Verwendung das Gebäude. Die Kletterwand auf der Ostseite ergänzt den Neubau mit spielerischem Wert. Durch die sensible Anordnung in die bestehende Gartenanlage bietet das Gebäude den Kindern die angemessene Atmosphäre zur Erholung.

Mit dem Neubau für die Mittagsverpflegung ist dem Landkreis als öffentlicher Bauherr eine städtebaulich und gestalterisch beispielgebende Funktionserweiterung für das Ensemble Ignaz-Taschner-Gymnasium geglückt.



Anerkennung für Neubau von vier Reihenhäusern Klosterstraße 3, 3a, 3b und 3c



Bauherr und Planer:
s.o.z. GmbH Stepper oder Zinstag
architekten / ingenieure, Dachau

Unterhalb des Schlossberges sind im engsten und steilsten Bereich an der Klosterstraße vier Reihenhäuser an Stelle des ehemaligen Schlossereigebäudes entstanden. Sie fügen sich durch die geschickte Höhenstaffelung der zweigeschossigen Gebäude, die im Sockel- und Traufbereich ganz einfach gelöst ist, wie selbstverständlich in das historische Stadtgefüge ein. Durch die hervorspringenden Fensterumrahmungen und die gleichermaßen gut gestalteten Dachgauben erhält die klassische Putzfassade einen



zeitgemäßen Ausdruck, der zusammen mit der Rot- und Blaugestaltung der Fassade die Klosterstraße bereichert. Einzelne Details insbesondere im Bereich der Eingänge sind der Situation angemessen ausgeführt und gut gestaltet.

Die Gestaltung der rückwärtigen bzw. der Hexengasse zugewandten Hausseite ist sehr gelungen: Trotz des äußerst schwierigen, da steil abfallenden Nordhanggrundstücks wurde mittels sinnvoller Zuordnung der Funktionsräume, mit unterschiedlichen Balkonen und Terrassen und mit feingliedrigen Stahlbrücken ein hohes Maß an innenstädtischer Wohnqualität erreicht.

Die Auswahl an Material und Pflanzen ergänzt die lebendigen und flexibel nutzbaren Gärten. Das Ensemble wird unterstützt durch die einheitliche Gestaltung der einzelnen Parzellen.

Mit den Neubauten in der Klosterstraße wurde die Altstadt in schwierigster topographischer Lage um einen weiteren Baustein bereichert und vorbildlich aufgewertet.

Anerkennung für Neubau Zweifamilienhaus Zugspitzstraße 7, Augustenfelder Straße 26



Bauherr (Zugspitzstraße):
Michael und Erika Eisenmann,
Dachau

Bauherr (Augustenfelder Str.):
Herbert und Christa Liebscher,
Dachau

Architekt: Florian Sikora, München

Auf einem speziell zugeschnittenen Grundstück zwischen der Zugspitz- und Augustenfelder Straße ist ein bemerkenswertes Zweifamilienhaus entstanden, das auf die besondere Lagesituation, Erschließung und auf die Nutzungsanforderungen ausdrucksstark reagiert. Der Baukörper fügt sich trotz ungewöhnlicher Gebäudeform und expressiver Proportionen in die Umgebung ein, da es auf die besondere Lage im nördlichen Zwickel der Neubausiedlung reagiert und architektonisch neu interpretiert. Die Einfügung in die Umgebung bezieht sich jedoch auf die spezielle Lage und kann nicht als Bezugsfall herangezogen werden.

Die ca. 3 Meter breite Fuge in der Mitte der zwei versetzten Bauteile ist besonders gut gelungen im Hinblick auf die Nutzungsanforderung in den verschiedenen Ebenen und



Gestaltung der angrenzenden Flächen. Lobenswert: Der ökologische Beitrag durch eine Wärmepumpe mit kontrollierter Lüftung und Wärmerückgewinnung sowie der Einbau eines großen Regenwasserspeichers.

Bei der Außengestaltung ist besonders der Verzicht auf eine hervortretende Umzäunung bemerkenswert. Eine unaufgeregte Materialwahl, die durch ihre im Detail technisch richtige Anwendung optisch über rascht, wirkt durch ihre Einfachheit sehr erfrischend.

Preisgericht 2011

Sachpreisrichter:

Gertrud Schmidt-Podolsky, Stadträtin

Prof. Dr. Günter Heinritz, Stadtrat

Franz-Xaver Viereg, Stadtrat

Fachpreisrichter:

Ritz Ritzer, Büro Bogewisch Architekten, München

Prof. Hermann Brenner, lab landschaftsarchitektur brenner, Landshut

Michael Simon, Stadtbaurat, Vorsitz

Gerold Eisele, Abteilungsleiter Stadtgrün und Umwelt

Ariane Jungwirth, Abteilungsleiterin Stadtplanung und Hochbau,
Federführung

Ergebnis der Jury 2011

Insgesamt wurden 20 Gebäude mit Außenanlagen bzw. mit dem gesamten Umfeld beurteilt. Die Qualität der für die Preisverleihung angemeldeten Gebäude war in diesem Jahr insgesamt wieder bemerkenswert:

1 Sonderpreis, 3 Preise und 3 Anerkennungen



Sonderpreis Öffentliches Gebäude, Besucherzentrum der KZ-Gedenkstätte Dachau, Pater-Roth-Straße 2a

Eigentümer:
Bayer. Staatsministerium für
Unterricht und Kultus, München

Bauherr:
Staatliches Hochbauamt Freising

Architekt:
Florian Nagler, München

Landschaftsarchitekt:
Prof. Peter Latz, Kranzberg



Das im April 2009 eröffnete Besucherzentrum der KZ-Gedenkstätte hat zwischenzeitlich schon mehrere Auszeichnungen u. a. den Deutschen Architekturpreis 2011 erhalten. Im Rahmen der Gestaltungspreisverleihung 2011 würdigt die Stadt Dachau das neue Besucherzentrum einschließlich Umfeld als ein architektonisch herausragendes und überregional bedeutendes öffentliches Gebäude mit einem Sonderpreis.

Am Kreuzungspunkt zwischen Gedenkstätte und den neuen Erschließungswegen bietet das Besucherzentrum den mehr als 800.000 nationalen und internationalen Gästen, die jährlich die KZ-Gedenkstätte besuchen, nicht nur eine zentrale An-

laufstelle sondern auch einen würdevollen Empfangsort, einen Ort der Begegnung und zugleich auch einen Orientierungs- und Ruhepunkt.

Nach teilweise heftigen und kontroversen Diskussionen zur Lage des Eingangs wurde die neugeordnete Zugangssituation im April 2005 anlässlich des 60. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers der Öffentlichkeit übergeben. In der Pater-Roth-Straße funktionieren die vielen Querungen mittlerweile völlig problemlos für alle Verkehrsteilnehmer.



Das eingeschossige Besucherzentrum orientiert sich nicht an den benachbarten Wohngebäuden sondern es fügt sich durch seine zurückgesetzte Lage inmitten des Gehölzbestandes und durch seine baumartige Holzfassadengestaltung behutsam ein: Durch den einladenden gemeinsamen Eingangshof wird trotz der verschiedenen Erschließungswege ein eindeutiger Eingangsbereich geschaffen, der von den Besuchern gerne genutzt wird. Das 36 x 36 m große Gebäude ist wesentlich geprägt durch eine Sockel- und Deckenplatte aus Sichtbeton, die durch teils schräg stehende Stützen aus grau lasiertem sägerauhem Douglasienholz getragen wird. Das Energiekonzept ist mit zwei Grundwasserwärmepumpen und einer Belüftung

mit Wärmerückgewinnung sparsam ausgelegt und funktioniert gut. Das Zusammenspiel von Gebäude und Außenanlagen ist vorbildlich geglückt: Innen- und Außenräume fließen ineinander über, dabei entstehen wohlthuende Zwischenzonen, in denen die Besucher genügend Distanz für die Verarbeitung des Erlebten finden können.

Das neue Besucherzentrum der KZ-Gedenkstätte wird aus Sicht der Stadt Dachau seiner dienenden und vermittelnden Funktion zwischen dem historischen Gedenkort und dem heutigen Leben bzw. der Besucher, die aus vielen Teilen der Welt täglich hier ankommen, bestens gerecht.



Preis für Sanierung Altstadtthaus, Augsburgur Straße 27



Bauherr:
Manfred Krebs, Dachau

Baudurchführung:
Wolfgang Moll, Dachau

Kunstmaler:
Christian M. Huber, Dachau

Mit der Generalsanierung ist das historische Gebäude sowohl in seinem inneren als auch äußeren Erscheinungsbild durch größtmögliche und behutsame Substanzerhaltung authentisch geblieben: Die Restaurierung der Fensterfaschen, der Gesimse und des originalen barocken Giebels mit weißem Feinputz sind handwerk-

Am Standort des ehemaligen Augsburger Tores präsentiert sich das unter Denkmalschutz stehende und um 1686 gebaute Wohn- und Geschäftshaus wieder im neuen Glanz. Dies bezeugt auch das vom Dachauer Maler Christian Huber liebevoll erneuerte Wandgemälde an der Straßenseite. Nach mehr als 200 Jahren Nutzung durch das Drechslerhandwerk wurde es um 1913 im Hinterhof als Werkstatt vom Zinngießer und Glasermeister Krebs genutzt. Der vordere Bereich wurde für ein Haushaltswarengeschäft umgebaut, das bis 2001 durchgehend bestand und seitdem als Antiquitätenladen geführt wird.



Dachfläche mit den Biberschwanziegeln. Im Südgiebel strahlt die Madonna nach ihrer Rundumrestaurierung mit der neuen Farbefassung.

Mit dem Franz-Xaver-Krebs-Anwesen sind eine sehr erfreuliche private Sanierungsmaßnahme und ein würdiger Beitrag innerhalb des denkmalgeschützten Ensembles der Dachauer Altstadt gelungen.

lich besonders lobenswert. Gleiches gilt für die Kupferblecharbeiten. Die Rauputzfassade mit dem Altrösefarbton zeigt sich sehr dezent im Straßensbild. Bei den hofseitigen Fassaden konnte in Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege die Energiebilanz des denkmalgeschützten Altbaus durch eine Vollwärmeschutzdämmung deutlich verbessert werden. Sehr erfreulich ist auch die neugedeckte und von Dachaufbauten unbeeinträchtigte



Preis für Wohn- u. Bürogebäude, Gröbmühlstraße 1



Bauherrin:
Anneliese Ingenkamp, Dachau

Architekt:
Bernhard Hartmann, Dachau

Landschaftsarchitekt:
Hartmut Lichti, Dachau

In unmittelbarer Nähe zum Bahnhof ist auf einem ehemaligen Parkplatzgrundstück in der Gröbmühlstraße ein attraktives Wohn- und Geschäftsgebäude entstanden.

Der Neubau sitzt städtebaulich überzeugend im Übergangsbereich zwischen der Geschäftslage an der Frühlingstraße und dem rückwärtigen Wohnbereich am Gröbenbach. Das bis 2007 unbebaute Grundstück hat mit dem Neubau einen selbstbewussten Orientierungspunkt im Quartier erhalten, der sich gut in die



Umgebung einfügt. Zur Baurechtsschaffung des dreigeschossigen Gebäudes ist ein vorhabenbezogener Bebauungsplan erstellt worden.

Durch die geschickte Höhenstaffelung der Gebäudeteile und Überbrückung der Hofeinfahrt entstehen drei unterschiedliche, gut proportionierte Geschosse mit einem Büro



in der Erdgeschosszone und drei darüber liegenden großzügigen Wohnungen. Der Mauerwerksbau mit Putzfassade ist ockerfarbig gestrichen. Die unterschiedlich proportionierten Fenster, teilweise mit Schiebeläden, sind gut gestaltet und entsprechen den dahinterliegenden Nutzungen. Technisch entspricht das Gebäude mit Solaranlage und einer Grundwasserpumpe mit Pufferspeicher den Anforderungen eines KfW-40-Energiestandards.

Auch die Außenanlagen sind ambitioniert gestaltet: Insbesondere die Sichtbetoneinfriedung auf der Nordseite nimmt Bezug auf die Fensterproportionen und integriert einige Nebenanlagen wie beispielsweise die Briefkästen und das Müllhäuschen. Beispielgebend ist die Gestaltung der niedrigen Garteneinfriedung im Bereich der Straßenkreuzung: Hier folgt die Einfriedung wie eine zweite Schale der abgerundeten Gebäudemauer und lässt den Vorgarten in den Straßenraum hineinwirken. Die Anlage erscheint

somit freundlich und öffnet sich gegenüber den Passanten. Mittlerweile bekommt die Gartenmauer auf der Schattenseite eine grüne Patina und wird Teil der Außenbegrünung.

Insgesamt ist mit dem Wohn- und Geschäftshaus in der Gröbmühlstraße eine städtebaulich und architektonisch überzeugende Nachverdichtung im Stadtgebiet geglückt.



Preis Stadthäuser, Herbststraße 8, 8a, 8b



Bauherr Haus Nr. 8:
Thomas und Maria Haneder,
Dachau

Architekt:
Bernhard Paringer, Landshut

Bauherr Haus Nr. 8a:
Xaver und Susanne Grimm,
Dachau

Architekt:
Albrecht Thalmann, München

Bauherr Haus Nr. 8b:
Joachim und Myriam Stähle,
Dachau

Architekt:
Jürgen Baumgartl, Gersthofen



Inmitten der Dachauer Altstadt sind an der Herbststraße drei Stadthäuser von verschiedenen Bauherren und verschiedenen Architekten gelungen. Die dreigeschossigen Einzelhäuser grenzen unmittelbar östlich an den Stadtfriedhof an. Sie sind auf dem Grundstück der ehemaligen städtischen Freibank errichtet worden, das bis 2005 als innerstädtische Brache existierte. Mit dem Bebauungsplan »Jocherstraße« wurde hier u. a. Baurecht für drei Wohnhäuser auf dem schwierigen nach Norden hin abfallenden Grundstück geschaffen.

Als Glücksfall erwies sich, dass die drei Grundstücke zur gleichen Zeit überplant wurden:



Hier konnte zwischen allen Beteiligten ein Einvernehmen erzielt werden insbesondere zu Höhenplanung, Geländeanschluss, Dachneigung und den Fenstern in den Giebelwänden. Dieser aufeinander abgestimmte Planungsrahmen trägt wesentlich dazu bei, dass das heutige Erscheinungsbild der drei Häuser stimmig ist und auch das innerstädtische Wohngebiet erheblich aufgewertet wird.

Jedes einzelne Gebäude ist individuell auf die Bedürfnisse der Eigentümer zugeschnitten:

Die Nutzungen sind in den gut proportionierten Fassaden ablesbar. Die wesentlichen das Stadtbild prägenden Elemente wie der dreigeschossige schlanke Baukörper die

jeweils gleichen Abstände der Gebäude untereinander, die verputzten hellen Fassaden mit den Fenstereinschnitten, die rhythmische Höhenstaffelung und die Lage der Nebenanlagen liegen den drei Gebäuden gleichermaßen zugrunde. Bezogen auf das Energiekonzept der Häuser gibt es durchaus verschiedene Anlagen, die jedoch alle den aktuellen technischen Anforderungen genügen:

Wärmeerzeugung durch Wärmepumpe, Holzpellets, Kaminofen und Solarpaneele.

Durch frühzeitige und erfolgreiche Abstimmung der nachbarschaftlichen und individuellen Bauherreninteressen sind in der Herbststraße drei selbstbewusste und gut gestaltete Stadthäuser entstanden, die vor-

bildlich sind für ein attraktives innerstädtisches Wohnen in einem historisch geprägten Stadtbereich.



Anerkennung für öffentliches Gebäude, St.-Peter-Str. 5 (kath. Pfarrzentrum)



Bauherrin:
Pfarrkirchenstiftung St. Peter,
Dachau

Architekten:
Dr. Roberto Gonzalo und
Clemens Pollok, München

Landschaftsarchitektin:
Manuela Scheuerer, Fürth

Das Pfarrheim St. Peter bildet ein gelungenes Bindeglied zwischen dem alten Baubestand und dem neuen Wohngebiet Obermooschwäige. Das östlich des in den 70er Jahren in Systembauweise errichteten Pfarrsaals gelegene Kirchplatzgrundstück konnte für die Erweiterung mit Kinder- und Jugendräumen genutzt werden.

Der rechtwinklig an den Pfarrsaal angebaute Erweiterungsbau nimmt Rücksicht auf die umliegende Bebauung und schafft auch mit den neuen Wegebezügen eine verbesserte städtebauliche Ordnung, die dem gesamten Wohngebiet zugute kommt.

Das Energiekonzept von Alt- und Neubau ist beispielgebend für energieeffizientes Bauen bei öffentlichen Gebäuden: Der Altbau hat eine hochwertige neue Gebäudehülle ohne



Wärmebrücken erhalten. Wegen der guten Wärmedämmwerte konnte der Energiebedarf so sehr gesenkt werden, dass die Versorgung durch das bestehende Heizsystem für beide Gebäudeteile ausreicht.

Das Pfarrheim St. Peter wurde mit dem Holzbaupreis Bayern 2010 geehrt und es überzeugt in mehrfacher Hinsicht: Aus städtebaulichen und gestalterischen Gründen einerseits aber auch durch eine optimierte Energiekonzeption und durch die bestens ausgeführte ökologische Holzbaukonstruktion.

Anerkennung für öffentliches Gebäude, Uhdestr. 2 (ev. Jugendhaus)



Bauherr:
Evang. Luth. Pfarramt Friedens-
kirche, Dachau

Architekt/in:
Carola Hain-Fischer, Dachau und
Walter Baedeker, Dachau

Landschaftsarchitektin:
Gunda Reuter, Dachau

Die vom bekannten Kirchenbau-
meister Gustav Gsaenger 1953 ge-
baute Friedenskirche ist mit dem
neuen Kinder- und Jugendhaus im
Hinblick auf den ihr innenwohnen-
den Entwurfgedanken eines offenen
Gemeindehauses inhaltlich und formal
überzeugend erweitert worden:

Den Planern ist es gelungen, mit dem
neuen Haus dem anspruchsvollen
Kirchenrundbau ein eigenständiges
und zugleich gut proportioniertes
Gebäude durch Zentrierung aller
Achsen auf den Kirchenmittelpunkt
hinzu zu setzen. Das Gebäude passt
gut mit seiner eigenen Material- und
Formensprache zum handwerklich
und formal schlichten Anspruch des
alten Kirchenbaus. Durch die Aus-
wahl an einfachen, pflegeleichten
Materialien und auch durch ein gut
funktionierendes Wärmekonzept
mit Grundwasserwärmepumpe wird
der Neubau dem Aspekt des nach-
haltigen Bauens gerecht.



Die Außenanlagen können sowohl
für große Gemeindefeste als auch
für kleinere Gruppen bestens genutzt
werden und fügen sich mit den
Zierapfelbäumen unaufgeregt und
selbstverständlich in die Gesamt-
konzeption des evangelischen Ge-
meindezentrums ein.

Dem großen ehrenamtlichen Einsatz
aller am Bau Beteiligten – die
Jugendlichen mit dem Sandkasten-
bau eingeschlossen – ist es zu ver-
danken, dass hier ein sehr guter und
für das Gemeindeleben nachhaltiger
Erweiterungsbau kostengünstig
realisiert werden konnte.

Anerkennung Gewerbebau, Kopernikusstraße 27



Bauherr:
NAT Fortune GmbH, Dachau

Architekt:
GHK Architekten,
Ferdinand Krissmayr, Dachau

Landschaftsarchitekt:
LUSKA Freiraum GmbH,
Michael Luska, Dachau

Das Gewerbegebiet an der Schleißheimer Straße hat mit der 2009 fertiggestellten NAT-Firmenzentrale nicht nur ein herausragendes Gewerbegebäude sondern auch ein für Dachau wichtiges und innovatives Unternehmen aus dem Elektrotechnikbereich bekommen.

Hervorzuheben ist, dass der Anspruch der Firma sich nicht nur auf die innere Unternehmensstruktur und den Arbeitsstil bezieht, sondern auch auf das Gebäude selbst durch die anspruchsvolle Gebäude- und Freiflächengestaltung sowie auf ein ambitioniertes Energiekonzept.

Eine Grundwasserwärmepumpe mit Betonkernaktivierung sowie eine Photovoltaikanlage, die Grauwassernutzung im Sanitärbereich und die elektronisch gesteuerte Tageslichtbeleuchtung einschließlich der Außenjalousien bezeugen den nachhaltigen Technikanspruch der Firma.



Bemerkenswert ist die Tatsache, dass das Außenraumkonzept ebenso anspruchsvoll umgesetzt wurde: Hier sind in einem Gewerbegebiet die Außenanlagen mit den Zäunen, differenzierten Bodenbelägen und verschiedenen Baumsorten sowie anspruchsvoller Beleuchtung sehr ansprechend und vorbildlich ausgeführt.

Die NAT-Firmenzentrale repräsentiert eine der wenigen vorbildlichen Gewerbeanlagen, die in letzter Zeit in der Stadt Dachau erstellt worden sind.



Luftbilder Altstadt Dachau

